

ANTON E. RAUBITSCHKEK

MEGAKLES, GEH NICHT NACH ERETRIA!

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 100 (1994) 381–382

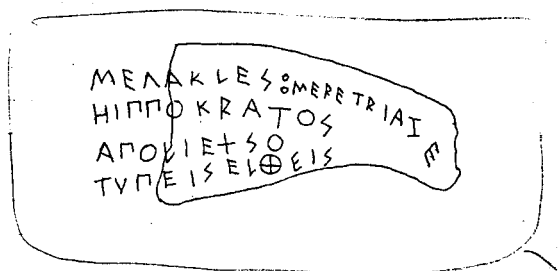
© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## MEGAKLES, GEH NICHT NACH ERETRIA!

Franz Willemsen hat uns ein redendes Ostrakon gegen Megakles mit guter Photographie schön vorgelegt (AM 106, 1991, S.144-145, Tafel 26,3) und David M.Lewis hat den Text verbessert (ZPE 96, 1993, S.51-52); vielleicht kann man noch ein bißchen weiterkommen.

[Μεγ]ακλῆς: μὲ ῥετρίαζε.  
 [ἡππ]οκράτος  
 [ἄπο]λι, ἔχο  
 [τυπ]εῖς ἔλθειε



'Megakles, Sohn des Hippokrates,  
 Du staatloser, Du bist hinausgeworfen,  
 geh nicht nach Eretria!'

Die ärgerlichen Worte (ἄπολις = ἄτιμος) weisen auf den Verrat von Marathon hin, der schon immer mit den frühen Ostrakismen in Verbindung gebracht wurde; neu ist die Warnung 'geh nicht nach Eretria', die zwei Erklärungen erlaubt. Sie mag mit der Aufenthaltsbestimmung verbunden werden, die Aristoteles erwähnt (AP 22,8): ὅριον τοῖς ὀστρακιζομένοις ἐντὸς Γεραικοῦ καὶ Σκυλλαίου κατοικεῖν ἢ ἀτίμους εἶναι καθάπαξ; siehe P.J.Rhodes, A commentary on the Aristotelian Athenaiion Politeia, Oxford 1981, S. 281-283. Diese Bestimmung wurde kurz vor Salamis gefasst und war also in Kraft als die Kerameikosostraka verwendet wurden, wie Willemsen (S. 144) und Lewis (S. 51) betonen.

Die Erwähnung von Eretria erlaubt uns die Beziehung zwischen den Alkmeoniden und der Stadt kurz zu überblicken. Willemsen hat schon darauf hingewiesen, dass Koisyra eine Eretrierin war, die einen Alkmeoniden heiratete und deren Namen zwei andere Frauen der Familie trugen; T.Leslie Shear hat schon vor Jahren diesen Frauen eine ausgezeichnete Monographie gewidmet (Phoenix 17, 1963, S. 99-112). Er hat auch die Verbindung zwischen den beiden Familien der Alkmeoniden und Peisistratiden in Eretria unterstrichen und diese Verbindung, die von J.K.Davies angezweifelt wurde (Athenian Properties Families 600-300 B.C., Oxford 1971, S. 380-381), muss ernstlich erwogen werden, denn sie erklärt den zehnjährigen Aufenthalt der Peisistratiden in Eretria und den Verdacht, dass die Alkmeoniden gemeinsame Sache mit den Peisistratiden bei Marathon gemacht haben, was zu den verschiedenen Ostrakisierungen führte. Als Peisistratos die Tochter des Megakles, Koisyra, die Enkelin der Eretrierin Koisyra heiratete, wollte er keine Kinder

haben, da Hippias und Hipparch schon erwachsen waren und die Alkmeoniden noch immer als ἐναγείς betrachtet wurden. So verkehrte er mit seiner jungen Frau οὐ κατὰ νόμον, was ihm ihre Eltern übernahmen (Herodot 1.60-61; siehe John T.Noonan, Jr., Contraception, Cambridge 1986, S. 16; John J.Winkler, The Constrains of Desire, New York 1990, S. 18, Anm.). Peisistratos und seine Söhne, vielleicht auch Koisyra, gingen nach Eretria, wo Koisyra sich zuhause fühlte und wohl Besitztum hatte. Das erklärt nicht nur die Freundschaft zwischen den beiden Familien, sondern auch die Rolle von Eretria während dieser Zeit; Shear hat auf die Alkmeonidischen Namen in Eretrischen Listen hingewiesen ( S. 105), die zeigen, dass die Familie in Eretria bekannt und beliebt war. Wir können jetzt besser verstehen, warum die 'Tyrrannenfeinde', die Alkmeoniden, zeitweilig gute Verhältnisse mit den Tyrannen hatten und zu haben verdächtigt wurden.

Stanford

Anton E.Raubitschek